

Die Kölner Stadtpolitik im Kriege.

Köln, 23. Oktober.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung gab Oberbürgermeister Balkraf einen Überblick über die bisherigen Kriegsmassnahmen der Stadt Köln während des Krieges. Er führte u. a. aus:

Die Fürsorge der Stadt Köln war in erster Linie den Familien unserer ruhmreichen Krieger gewidmet. Daneben aber haben wir uns auch bemüht, für die Truppen im Felde und diejenigen Landeswirte unseres Vaterlandes zu sorgen, die durch den Krieg schwer gelitten haben. Ich beginne mit der

Unterstützung der Kriegerfamilien.

Im August 1914 betrug die Reichsunterstützung 347 543 M., der städtische Zuschuß 181 420 M. Diese Beträge sind im September 1915 gewachsen auf 1 009 588 M. Reichsunterstützung und 993 037 M. städtischer Zuschuß. Vom 15. September ab tritt hinzu die jüngst beschlossene Erhöhung des städtischen Zuschusses mit monatlich 420 000 M., so daß einer Monatsausgabe von rund 529 000 M. im August 1914 eine Monatsausgabe von 2 422 000 M. vom 15. September 1915 ab gegenübersteht. Daß auch die Reichsunterstützung vorläufigweise aus städtischen Mitteln zu zahlen ist, darf ich als bekannt voraussetzen. Die Gesamtausgaben für die Familienunterstützung belaufen sich vom August 1914 bis zum 1. Oktober d. J. auf 22½ Millionen. Dabei ist die städtische Kriegssammlung mit 2 334 691 M. beteiligt. Abgesehen von der städtischen Kriegssammlung ist anderweit noch für Kleidungsstücke und Lebensmittel eine Summe von 112 500 M. verausgabt worden. Bekanntlich haben wir ein Vorschussamt und eine Unterstützung für Arbeitslose eingerichtet. Diese Kasse hatte bis Ende September d. J. eine Ausgabe von 191 384 M. zu buchen.

Eine dritte Einrichtung ist das Mietamt, dessen Gründung Mitte September 1914 erfolgte. Bis Ende September 1915 hat das Amt insgesamt 312 Arbeitstage aufzuweisen. In Anspruch wurde es genommen von 12 331 Besuchstellern. Es wurde Rat erteilt an Mieter in 2369 Fällen, an Vermietern in 1432 Sachen. Vermittlungen zwischen Mietern und Vermietern kamen zustande in 3553 Fällen, während 712 Verhandlungen erfolglos waren.

Neben dem Mietamt steht das Hypothekeneinigungsamt, das im Februar 1915 ins Leben gerufen wurde. Die Zahl der Geschäftstage beträgt hier 34, die Zahl der Besuchsteller 236, die Zahl der behandelten Fälle 258. Vermittlungen sind in 122 Fällen erfolgt, erfolglose Verhandlungen in 51; Rat und Auskunft wurde daneben 85mal erteilt.

Zu Beginn des Krieges sind sämtliche Arbeitsnachweise zu einer Kriegerarbeitszentrale zusammengeschlossen worden, die insgesamt 93 437 Stellen vermittelte. Von der Stadtverordneten-Versammlung wurde zu dem etatsmäßigen Jahreskredit von 84 000 M. eine weitere Summe von 10 000 M. bewilligt. Neben diesem Arbeitsnachweis besteht im städtischen Wohlfahrtsbureau noch eine getrennte Ratserteilung für solche Arbeitnehmer, die aus besonderen Gründen Arbeit nicht finden konnten. Der Arbeitsvermittlung dient ferner der Bewundeten-Arbeitsnachweis zur Unterbringung Bewundeter in Handwerk und Industrie.

In den Räumen der Rechtsanwaltsstelle wurde im August vorigen Jahres eine Gemeinnützige Beratungsstelle für Handel und Gewerbe errichtet. Sie dient besonders dem Mittelstande. Die Zahl der Beratungen bezifferte sich auf 5359.

Die Versorgung der Heimarbeiterinnen mit Arbeit ist auch von der Stadt gefördert worden. Insgesamt haben wir den Heimarbeiterinnen Aufträge in Höhe von 122 000 M. für verschiedene Zwecke übermitteln.

Die Nationale Frauen-Gemeinschaft erhält, abgesehen von der Unterstützung durch Stellung von Räumlichkeiten, eine Jahresbeihilfe der Stadt im Betrage von 7200 M. Zur Bewältigung der landwirtschaftlichen Arbeiten hat die Stadt die Überweisung russischer Kriegsgefangener an Landwirte vermittelt. Die Kosten der zu diesem Zwecke von der Stadt getroffenen Einrichtungen beläuft sich auf 13 350 M. — Für Frauen und Mädchen wurden Kriegsschul Kurse eingerichtet, die eine jährliche Ausgabe von rund 15 000 M. verursachen. — Über Suppenküchen und Kinderhorte ist folgendes zu sagen: Bisher bestanden zehn Suppenküchen. Der Zuschuß der Stadt betrug bis 1. Oktober d. J. 28 835 M. Hinzu kommt die neue Volkssküche in Mülheim, die uns in diesem Jahre an Einrichtung und Betrieb rund 29 000 M. kosten wird. Die Einrichtung weiterer Volkssküchen in verschiedenen Vororten wird vorbereitet. Im Frieden waren vorhanden 15 Kinderhorte, 35 Bewahranstalten und 2 Krippen. Diese Zahlen sind im Kriege gestiegen auf 41 Kinderhorte, 44 Bewahranstalten und 8 Krippen, zusammen also auf 93 Anstalten der gedachten Art. Die Gesamtaufwendungen dafür betragen bis Ende September 1915 gleich 143 000 M.

Von großer, auch geldlicher Bedeutung für die Stadt ist ihre Fürsorge für die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter,

sowie für die Lehrer, einschließlich der Angehörigen. Man kann hier voneinander trennen die Fürsorge für die einberufenen Bediensteten der Stadt und für die in der Heimat verbliebenen. Die Fortzahlung der Gehälter an Beamte und Lehrer, die im Felde stehen, erfolgt auf Grund gesetzlicher Verpflichtung; die betreffenden Ausgaben bedürfen daher hier nicht der zahlenmäßigen Erwähnung. An die Angestellten wurden die Gehälter ohne rechtliche Verpflichtung fortgezahlt. Die Ausgabe hierfür beläuft sich bis zum 1. Oktober 1915 auf 1 247 150 M. Den einberufenen Arbeitern ist eine 14tägige Lohnfortzahlung zugestimmt, die bisher 318 000 M. gekostet hat. Die Zulagen der Stadt als Arbeitgeberin an Arbeiterfamilien betrug bisher 1 199 000 M. Daß wir die heimkehrenden Kriegsinvaliden aus den städtischen Betrieben zu den früheren Löhnen und mit dem bisherigen Dienstalter wieder einstellen, sei nebenher erwähnt.

Für die nicht einberufenen Bediensteten der Stadt haben wir bekanntlich eine Kriegszulage beschlossen, die auf Grund ihrer heutigen Entscheidung wesentlich erweitert werden ist. Einschließlich der heutigen Erweiterung haben wir mit einer jährlichen Ausgabe von mehr als 900 000 M. zu rechnen. — Für die eingestellten Hilfskräfte ist der Stadt inzwischen eine Ausgabe von 1 270 000 M. erwachsen. — An Liebesgaben

ausgeführte Transport von Bewundeten bedeutet in der Höhe der erlassenen Fahrgelder eine Ausgabe von rund 19 000 M. — An Mehrausgaben

für das Gesundheitswesen

sind zu buchen für erhöhte Bereitstellung von Desinfektionsmitteln, Mehrverbrauch an Milch bei der Säuglingsfürsorge, sowie bei der Lungenfürsorge insgesamt 65 000 M. Die Krankenhäuser erforderten bis jetzt gegen den Anschlag ein Mehr von 100 000 M., die Heilstätte Roshbad ein solches von 50 000 M.

Von der Fürsorge für die Bewundeten habe ich den Bewundeten-Arbeitsnachweis bereits erwähnt. Daneben besteht eine Rechtsanwaltsstelle für Bewundete, die bis jetzt in 477 Fällen in Anspruch genommen worden ist. Weiterhin ist den Bewundeten freie Straßenbahnfahrt zugestimmt, ebenso die Überlassung von Freizeiten für den Besuch des städtischen Opern- und Schauspielhauses. Bei der Einrichtung des Tagheimes für Bewundete im Volksgarten hat sich die Stadt mit rund 6000 M. beteiligt. Der Unterricht für Ausbildung und Fortbildung in den städtischen Fortbildungsschulen, der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, sowie in der Gewerbeförderungsanstalt erfordert eine Ausgabe allein für die letztere Anstalt in Höhe von 40 000 M. — Für die vom Feinde besetzten Landesteile haben wir bewilligt: Für die Deutschen in Galizien und der Bukowina 3000 M., für Elsaß-Lothringen 50 000 M., für die Provinz Ostpreußen 100 000 M. und für die Stadt Reidenburg 300 000 M.

Für die letzte Ruhestätte der Gefallenen ist auf Friedhöfen in würdiger Form gesorgt. Jedem hier in Köln bestatteten Krieger wird von der Stadt ein Kranz aus Grab gelegt. — Die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Beamten und Angestellten erhalten auch bei geringerer als 10jähriger Dienstzeit volles Witwen- und Waisengeld.

Von den Leistungen der Straßenbahnen ist anzuführen: Die Beförderung von rund 4½ Millionen Militärpersonen, die in den Zeiten der Mobilmachung und auch noch später ohne Bezahlung erfolgt ist. Für die Stadt bedeutet diese Beförderung, für die eine Vergütung von der Militärverwaltung noch aussteht, einen Einnahme-Ausfall von über 400 000 M. Die freie Beförderung der Bewundeten ist bisher etwa auf 460 000 M. zu schätzen. Die Ausgabe von Kriegswohlfahrtskarten hat der Straßenbahnverwaltung bis jetzt ungefähr 22 000 M. gekostet.

Auf dem Gebiete der Versorgung der Bevölkerung mit Gas und Elektrizität haben sie verschiedene Erleichterungen beschlossen. — Der Schlacht- und Viehhof hat eine Reihe von Vorjahren zur Gewinnung von Viehfutter, namentlich von Pferdefutter, als Ersatz für Hafer gemacht. Schlachtabfälle wurden als Schweinefutter abgegeben. — Der Fuhrpark hatte durch Sammlung der Küchenabfälle nach Abzug der Einnahmen eine Mehrausgabe von rund 55 000 M. zu buchen. Die Errichtung einer Trocknungsanlage für Küchenabfälle nebst Dörranlage wird 84 000 M. kosten. — Unsere Sparkasse hat sich an den bisher aufgelegten drei Kriegsanleihen in sehr bedeutendem Umfange beteiligt. Einschließlich ihrer Sparer beläuft sich die Beteiligung auf mehr als 115 Millionen Mark, von welcher Summe etwa die Hälfte auf die Sparkasse entfällt.

Einen besonders großen Raum in der Fürsorge der Stadt hat die Versorgung der Bürgererschaft mit Lebensmitteln

und andern wichtigen Bedarfsgegenständen eingenommen. Rückfichten mancherlei Art, insbesondere auch die Eigenhaft der Stadt Köln als Festung hindern mich, über die Einzelheiten dieser Versorgung hier in der Öffentlichkeit zu sprechen. Ich muß mich auf die Mitteilung beschränken, daß sich unsere Fürsorge erstreckt hat auf a) Kolonialwaren (Erbsen, Bohnen, Nudeln, Grapein, Haferflocken, Weizengrieß, Maisgrieß, Reis, Kakao, Salz, Sauerkraut, Schneidebohnen, Gerstengröße, Marmelade, Honig, Zucker); b) auf Beleuchtungsmittele (Petroleum, Spiritusbrenner); c) auf Kartoffeln, Gemüse, Obst; d) auf Fleisch (Rindfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch); e) auf Milch, Butter, Fett, Käse (Schmalz, Palmin, kondensierte und Trockenmilch, frische Milch); f) auf Getreide und Mehl, darunter auch Tapioka-, Manioka- und Kartoffelmehl; g) auf Fische; h) auf Futtermittel (Hafer, Kraftfuttermittel, Kleie, zuckerhaltige Futtermittel, Mais, Gerste usw.). Interessieren wird Sie, daß von dem Kölner Brot bisher rund 1½ Millionen Kilogramm hergestellt worden sind.

Der Gesamtumsatz an Lebens- und Futtermitteln beträgt bis jetzt rund 75½ Millionen Mark. Angesichts dieser Zahl brauche ich nicht zu betonen, welche Unsumme von Arbeit auf diesem Gebiet der städtischen Fürsorge geleistet worden ist, zumal dieses Gebiet dem bisherigen Pflichtbereich der Gemeinden fernlag. — In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen die Tätigkeit der Stadt zu-